

Schriftleitung:

Nathausgasse Nr. 5
(Summer'sches Haus).

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Handschriften werden nicht zurückgegeben; namenlose Einsendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.

Verwaltung:

Nathausgasse Nr. 5
(Summer'sches Haus).

Bezugsbedingungen

für 611 mit Zustellung in's Haus:

Monatlich . . . fl. — 55
Vierteljährig . . . fl. 1.50
Halbjährig . . . fl. 3.—
Jahres . . . fl. 6.—

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . fl. 1.60
Halbjährig . . . fl. 3.20
Jahres . . . fl. 6.40

Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungsgebühren.

Postparcassen-Conto 896.900.

Deutsche Wacht.

Nr. 103

Gifti, Donnerstag 24. December 1896.

21. Jahrgang.

Bezugseinführung:

Mit der kommenden Jahreswende tritt die „Deutsche Wacht“ in das 22. Jahr ihres Bestandes. Durch 21 Jahre schon kämpft unsere „Deutsche Wacht“ mit Begeisterung und Entschiedenheit für die Forderungen und Rechte der Deutschen Untersteiermarks und wir können mit Stolz darauf zurückblicken, daß das Wirken der „Deutschen Wacht“ so manchen schönen nationalen Erfolg errungen hat.

Diesem Umstande ist es wohl auch zuzuschreiben, daß die „Deutsche Wacht“ in ihrem Bestande einen erfreulichen Aufschwung nimmt; sie wird dies den Abnehmern durch immer größere Reichhaltigkeit entgelten.

Nach wie vor, unentwegt und unbeeinflusst, wird die „Deutsche Wacht“, getreu nur dem nationalen Gebote, frei von jeder engherzigen, ortsgestützten Regung, den Kampfruf geeinter Abwehr erheben für das Deutschtum des Unterlandes.

Die innigen Bande, welche alle deutschen Stammesgenossen umschließen, werden getreu gehegt werden und im Staate selbst wird die „Deutsche Wacht“ für eine gesunde nationale, freiheitliche und sociale Politik eintreten; sie wird verlangen, daß das deutsche Volk in Oesterreich zu seinen berechtigten Vorrechten gelangt, sie wird den Clericalismus in allen seinen Entartungen und Scheingestalten bekämpfen, sie wird peinlich darüber wachen, daß die nationalen Grundsätze in den Reihen aller Gesinnungsgenossen zu oberst gewahrt werden, sie wird dem Mittelstande und insbesondere dem Gewerbestande immerdar beispringen gegen Ausbeutung und sociales Unrecht.

Freilich bedarf sie zur Erfüllung dieser großen Aufgaben der materiellen, wie der moralischen Förderung aller Gesinnungsgenossen, die durch den Bezug des Blattes ein gut entgoltenes, gewichtiges Scherflein zur Deutschbewegung in der Südmarch beitragen können. Indem wir unsere Gesinnungsgenossen hiemit zum fleißigen Bezuge einladen, bitten wir noch, uns über die örtlichen Vorkomm-

nisse am Lande durch eifrige Berichterstattung stets am Laufenden zu erhalten.

Mit treudeutschem Grusse:

Die Schriftleitung und Verwaltung der
„Deutschen Wacht.“

Deutsche Weihnacht.

Mit treuer Liebe waltet Allmutter Germania über dem Geschehe des deutschen Volkes. Mag Leid und Unbill unserem Volke auf seinem geschichtlichen Lebensgange begegnen, mag das Unheil dräuen schier unbezwinglich — der Stolz des Deutschen, einem großen, ruhmreichen Volke anzugehören, wird ihn hinüberretten über lähmendes Verzagen, wird seinen heldenhaften Kampfesmuth erheben und stärken: den deutschen Muth.

Weihnachten sind ins Land gezogen und in jedem deutschen Heim schlagen höher die Herzen, in freudiger Ahnung der märchenverklärten Gabenstunde entgegen.

Am politischen Gabentische ist auch diesmal wieder das Plätzchen für die Ostmarkdeutschen leer geblieben. Und doch fühlen wir uns reich bedacht! Allmutter Germania läßt ihre Kinder nicht leer ausgehen.

Die nimmerschlummernde Liebe der deutschen Söhne zu ihrer Mutter, der Nationalfönn, wird reger und immer reger; immer weitere Kreise der Volksgenossen werden in den Bannkreis des hohen Volksgedankens gezogen. Und das ist unser Fort für die trüben Tage schwerer Zukunft, das ist unser Glaube, unsere Hoffnung — das ist unsere schönste Weihnachtsgabe.

Der Sieg des Nationalgedankens muß zum Ersten in unserer Reihe selbst ein ganzer werden, dann erst wird dessen Wucht den Segnern unseres Volkes erschreckend fühlbar werden. Sind auch alle deutschen Volksgenossen heute nicht geeint unter dem Banner des vollkönnen Hochgedankens, so können wir doch voll Freude ein Erstarken desselben feststellen. Römlichkeit und Vorrechtsadel, die unser Volksthum in Finsternis und Unfreiheit verkü-

mern lassen wollen, stehen zwar äußerlich gleich fest auf ihren bisher behaupteten Posten. Doch sie haben so wenig gläubige, so viel genöthigte Jünger, daß wir heute mehr denn je hoffen können, es werde in wenigen Jahrzehnten das Strafgericht der Geschichte auch diese hundertjährigen Ausgeburt des Vorurtheils hinwegfegen. Die Gegenströmung, Liberalismus genannt, welche das falsch verstandene Staatsgebot emporhob, welche den wirtschaftlich Schwächeren dem Stärkeren und Jüngerer auslieferte, welche in das deutsche Volkswesen ein fremdes, feindliches, das jüdische einschmuggeln wollte, ist als Parteibestrebung beim Schiffbruche angelangt und ihr echter, stiller Gehalt ist zum größten Theile Eigenthum der deutsch-völkischen Richtung geworden.

Wir sehen also in unseren völkischen Bestrebungen nicht nur ein Allgemeinerwerden, sondern auch das preisliche Entstehen größerer Reinheit. Und Reinheit wird uns zur Einheit und zum Siege führen.

In unseren völkischen Schutzvereinen regt sich junges, frisches Leben, wir können sagen, daß sie sich aus bescheidener Vergangenheit zu bedeutungsvoller Zukunft emporarbeiten. Sie sind unser Trost für die kommenden Tage, in denen das Geschick des deutschen Volkes, frei von Vehrmeisterei, frei von staatsweiser Bettelpolitik, im Geiste wahrer Volkessiebe entschieden werden wird.

Dieser Gedanke sei unsere Weihnachtsgabe, der siegestolze deutsche Muth sei unser Angebinde, das wir im Herzen tragen, wenn wir vor dem leeren Plaze unter dem Weihnachtsbaume stehen. Der Muth, der einst und immerdar das deutsche Volk zu siegender Höhe erhoben hat, gibt uns die Kraft zum heiligen Schwure:

In Feindesdrang, in Sturm und Noth
Von tückevollem Feind bedroht,
Ist Eins uns unverfehrt geblieben:
Zum deutschen Volk ein treues Lieben;
Das macht uns keiner jemals todt.

O. A.

In der Zukunft.

Hoch liegt der Himmel, licht und sternbesäet,
Die Berge dehnen sich an seinem Rand, —
Einjam die starre Flur, wohin ich seh',
Auf schmale Weg, verschneit, verweht,
Geh' ich in's stille, stille, weiße Land.
Nur meine Schritte knirschen in dem Schnee,
Sonst regt kein Laut sich in der weiten Ründe.

An tausend Kerzen flimmern wohl in dieser Stunde,
Es ist die Weihnacht, ist die heilige Zeit, —
Aus tausend Augen wohl strahlt heut' die Ründe
Von Glück und hold erträumter Seligkeit.
Durch grüne Zweige strömt der Lichter Schein,
Und Kinderstimmen jauchzen hell hinein.

Ich wand're weiter in das kalte Land,
Jedweder Weg ist längst mir hier bekannt,
Die alte Weide dort, die schneebedeckt,
Die Aeste tief zum eisigen Bache streckt.
Dort an der Straße jeder Reilenstein —
Es ist noch alles so, wie einst vor Jahren,
Als ich, von Wagemuth die Brust geschwellt,
Mit leichtem Herzen bin davongefahren,
Dahin und dorthin . . . In die fremde Welt . . .

Von einem fernen, fernen Glodenstuhl
Hebt sich ein leises Klingen mir entgegen . . .
Die Bergesrücken ragen in die Ferne,
An ihren Kaminen gleiten hell die Sterne,
Ein blauer Schimmer liegt auf meinen Wegen.
Er führt mich recht. Mein Ziel ist nicht mehr weit.
Mein Schritt ist müde, spät ist schon die Zeit.

Das reichsdeutsche Weihnachtsbäumchen.

„Verlasse mich nicht in meiner Not und Qual!“
Diesen Ruf aus der Ferne glaube ich immer
immer zu hören, und ich kenne die Stimme des
Rufenden. Das schwer bedrängte Deutschtum in
Oesterreich-Ungarn begehrt Hilfe und Rettung. Es
hofft noch, daß die nationale Brudersiebe sich im
Augenblicke der höchsten Gefahr einfinden werde.
Vielleicht ist diese Hoffnung eitel und trügerisch.

Was kann der einzelne thun, um den einstigen
Heimgenossen, den dauernden Volksgenossen beizuspringen? So gut wie nichts, denn im Kampfe der
Völkermassen verschwindet er ja. Ueber dieses Gefühl der Ohnmacht erhebt sich nur der Blick zu
den leuchtenden Sternen des Menschengeschicks, die
dem Treueherzten das Vertrauen einflößen, daß
eine gerechte, eine heilige Sache nicht untergehen
wird in den Wirbelsürmen des Rassenkampfes. Ich
habe es gewagt meinen Blick zu erheben.

Zu thun bleibt mir freilich nichts übrig, als
Zeichen zu geben, daß ich den Völkern nicht über-
hört habe, und die Schläfer neben mir aufzu-
rütteln. Das ist bis jetzt nicht gelungen oder doch

unvollkommen. Allein ich darf nicht ermüden in
diesem Bestreben.

Seit mehr als zwanzig Jahren versuche ich es
mit dieser Erweckung. Nur guten Willen und eine
Feder besitze ich dafür. Dem Zufalle ist es anheim-
gegeben, ob meine mahnenden Worte Aufnahme ge-
winnen oder verschollen gehen. Der Tageslärm
und das Parteigezänk verschlingen sie meistens, und
diejenigen, die sich mit politischer Erbweisheit
brüsten, drehen mir achselzuckend den Rücken: „Was
kummern uns die Deutschen im Auslande? Wir
dürfen uns doch nicht in österreichische und andere
Verhältnisse hineinmischen. Das heiße den Frieden
Europas in Frage stellen. Die Fremddeutschen
sollen sich selbst ihrer Haut wehren.“

Und der begoffene National-Ideologe stand
da, abgewiesen und unverstanden. Doch er schämte
sich nicht!

Er sann vielmehr nach, wie man doch ein
heimliches Band knüpfen könnte zwischen den
Deutschen im Reiche, den in ihren nationalen
Wünschen Gesättigten, und den Deutschen außer-
halb desselben, welche ihren nationalen Bestand
gegen erbitterte Widersacher verteidigen müssen
und durch allerlei Ränke zugrunde gerichtet werden
sollen. Da fiel ihm bei, daß es kein stärkeres
Band gebe, als jenes, das sich aus dem Kinder-

Dr. Josef Sernec Landeshauptmann-Stellvertreter in Steiermark.

Einiges von dem Erwähnenswerthen was uns über diesen Mann in dem Augenblick als wir seine Ernennung lasen, einfiel, ist etwa Folgendes: Dr. Sernec ist in Windisch-Feistritz als der Sohn deutscher Eltern geboren. In die Öffentlichkeit trat er zuerst mit einem, wenn wir recht unterrichtet sind, in Marburg gedruckten Büchlehen, in welchem er als Zeugniss des christlichen Gottes, als Pantheist auftrat. In den Siebziger Jahren nach Cilli gekommen umgürtete er sich mit der größten Liebenswürdigkeit, trat ins Casino ein, suchte deutsche Gesellschaft auf, bestach durch seine zur Schau gestellte nationale Friedfertigkeit leider auch viele gutmüthige Deutsche, welche unklug genug waren, sogleich seine gute Clientel zu bilden. Der Wahn, den strebsamen Mann von seinem Wege nach nationaler Befriedigung und Gelderwerb — das ist ja unter einem erreichbar — abzubringen, hat nicht lange gedauert. Dr. Sernec heirathete nach einigen Jahren, die damals deutsch gesinnte Tochter des „Vaters der untersteirischen Slovenen“ Dr. Ročevan, und damit hatte er die allerbeste Empfehlung auf seinen politischen Weg nach Ehre und Geld bekommen. Sein erstes Auftreten in nationalen Angelegenheiten, war im weißen Ochsen in Cilli. Es hatten sich da die maßgebenden slovenisch auch conservativ gesinnten Personen vor einer Reichsrathswahl eingefunden. Es kam zu starken Worten. Abt Ritter von Bretschko hat davon und gelegentlich einer Schwurgerichtsverhandlung öffentlich und später des öfteren privatim gesprochen. — „Und geht es nicht mit den Pfaffen“ hat Dr. Sernec gesagt „so werden wir es ohne diese machen“. — Dr. Sernec war Reserveoffizier, er machte den bosnischen Feldzug bei den Etappen theilweise mit, unterbreitete aber, dringender Kanzlei-geschäfte halber, ein Majestätsge such um Verurlaubung, die auch bewilligt wurde. Die Offiziere der Cillier Garnison hatten sich damals verabredet, ihm aus dem Weg zu gehen. Als er es für zeitgerecht hielt, beredete er die slovenisch gesinnten Mitglieder des Cillier Casinovereines zum Austritt, zur nationalen Scheidung von den Deutschen. Das hatten sie für ihr Entgegenkommen. Dr. Sernec ist bekanntlich Obmann der Cillier Bezirksvertretung. Der Beginn seiner Amtsthätigkeit war folgender: Die über eine von Belcredi unterzeichnete Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes plötzlich aufgelöste deutsche Bezirksvertretung ließ durch den früheren Obmann Herrn Bürgermeister Stiger die Amtssachen dem neuen Obmann Dr. Sernec übergeben. Die Beiden sind engere Heimathsgenossen und Duzfreunde, „Und wenn Du noch etwas brauchst, oder wissen willst — bitte, schick' um mich, ich werde Dir sofort alles Nothwendige thun und sagen.“ So Herr Stiger beim Abschied. Ein warmer Händedruck — und aus wars mit der deutschen Wirthschaft. — Nun kam die slovenische. Alle Nachmittage sah man die Herren Baš, Detschko, Sernec u. s. w. den Räumen der Bezirksvertretung zuwandern. Alle Rechnungen, Schriften und Bücher wurden geprüft, und eines schönen Tages wurde die Welt mit der in fetten Lettern gedruckten Nachricht überrascht: Dr. Sernec, Baš, Detschko und Genossen seien „großartigen Betrügereien in der Cillier Be-

zirksvertretung auf die Spur gekommen.“ Herr Dr. Sernec hatte Herrn Stiger nicht mit einem Worte um Aufklärung gebeten. Die Freude über die „Betrügereien“ erreichte den höchsten Punkt, als sich der gehegte deutsche Secretär eine Kugel in den Kopf schoß. Nun war „die Schuld erwiesen“. Es war aber nichts. Das Gericht fand nichts. Es fehlte kein Schotter und kein Kreuzer. Das war der Beginn der Sernec'schen Wirthschaft. Dr. Sernec ist ein mittelmäßiger Redner, langwierig und doch leidenschaftlich. Als er einen seiner Parteigenossen, welcher einen deutschen Turner überfallen und blutig geschlagen hatte, vertheidigte, nannte er im Gerichtssaale „Cilli die verurufenste Stadt in Oesterreich.“ Der Gemeinderath sprach ihm dafür seine Verachtung aus. Dr. Sernec gilt als „Geldmensch“, das haben viele Vorfälle gezeigt. Man schätzt sein Vermögen auf etwa eine Viertelmillion. Als er hierher kam, hatte er nichts. Seine armen Parteigenossen haben von ihm nicht viel bekommen. Er ist rücksichtslos gegen die Deutschen und unterthänig nach „Oben“, in der slovenischen Parteileitung figurirt er nur dem Scheine nach als führende Kraft. Den Deutschen Cilli's suchte er mit vollster Kraft wehe zu thun. Der Abfall von der Steiermark ist sein Programm. Nun ist er Vertrauensmann des radicalen „Slovenski Narod“, besuchte dabei als „Conservativer“ den Grazer Katholikentag. Den slovenischen Katholikentag machte er auch mit. Jetzt ist er Landeshauptmann-Stellvertreter in Steiermark. Der Mann hat Glück. Man hätte ihn aber doch nicht dazu machen sollen. Muß es denn gerade ein Landespreisgeber und Deutschenfreffer sein? P. E.

Politische Rundschau.

Parlamentarisches. Das Abgeordnetenhaus hat die Weihnachtsferien angetreten. Schon in der ersten Jännerwoche wird es sich jedoch wieder versammeln, um bis Ende des Monats den Staatsvoranschlag zu erledigen und dann eines ruhigen Todes zu sterben. Die Neuwahlen werden — wie man annimmt — in der zweiten Hälfte des März stattfinden und schon im Mai wird das neugewählte Abgeordnetenhaus sich mit den Vorlagen, betreffend die Erneuerung des wirthschaftlichen Ausgleiches mit Ungarn, zu befassen haben. Da man sich heute schon angelegentlich mit der „neuen Majorität“ beschäftigt, sei kurz auf die derzeitige Gruppierung der Parteien im Abgeordnetenhaus eingegangen. Das Abgeordnetenhaus zählt im Ganzen 353 Sitze, von denen zur Zeit 2 unbesetzt sind. Ihrer numerischen Stärke nach lassen sich die Parteien folgendermaßen ordnen: Die Vereinigte Linke (73), die Polen (56), der Hohenwart-Club einschließlich der katholischen Volkspartei (56), die Jungtschechen (39), die deutschliberalen Seceffionisten (38), die deutsche Volkspartei (18), die Christlich-socialen (11), der Croatisch-slovenische Club (10), die mährischen Tschechen (8), das liberale Centrum (6), die Ruthenen (6), die südslavischen unabhängigen Abgeordneten (5), der Trento-Club (4), die Schönerianer (2). Die übrigen 25 Abgeordneten gehören keinem festen Verbands an. Nach der gegenwärtigen parlamentarischen Lage gibt es eine feste Regierungsmajorität überhaupt nicht. Unbedingte verfügt die Regierung nur über die Stimmen der Polen und der Clericalen mit zusammen 129

Stimmen; die zur Majorität fehlenden 47 Stimmen hat die Regierung je nach Bedarf ergänzt, entweder aus den slavischen Parteien: den Jungtschechen oder Südslaven, oder aus den Deutschliberalen: der Vereinigten Linken und den liberalen Seceffionisten. Wenn heute den Grafen Badeni bereits bestimmte Pläne hinsichtlich der Bildung einer festen Regierungsmajorität zugeschrieben werden, so entspricht das kaum den Thatsachen. Hängt ja doch alles von dem Ausfalle der nächsten Wahlen ab; wie diese enden werden, läßt sich aber heute auch nicht annähernd bestimmen. Soviel ist jedoch gewiß, daß unsere Liberalen einige Duzend Mandate an die aufstrebende „Deutsche Volkspartei“ werden abgeben müssen.

Neuerannte Landeshauptleute. Wie aus Wien gemeldet wurde, ist die Ernennung folgender Landeshauptleute vollzogen: Zum Landmarschall für Niederösterreich wurde Baron Gudenus, zu dessen Stellvertreter Bürgermeister Strobach; zum Landeshauptmann von Mähren Graf Better von der Lilie, zu dessen Stellvertreter Abt Krcian, zum Landeshauptmann von Schlesien Graf Varsich und zu dessen Stellvertreter Cardinal Dr. Kopp ernannt. Zum Landeshauptmann von Steiermark wurde Graf Wurmbbrand und zu dessen Stellvertreter Dr. Sernec ernannt. Nach einer von Graz nach Wien gelangten Meldung ist die Ernennung des Grafen Wurmbbrand zum Landeshauptmann von Steiermark mittelst besonderen kaiserlichen Handschreibens, und zwar in ausdrücklicher Würdigung seiner früheren Verdienste als Landeshauptmann erfolgt. Wir haben die Nachricht von der Ernennung bekanntlich schon vor einigen Wochen gebracht und sind heute nicht mehr in der Lage dieser Thatsache etwas beizufügen.

Der bisherige Landeshauptmann von Steiermark, Graf Artems, welcher jetzt aus einmal oem mit dem Koalitionsministerium verachteten Grafen Wurmbbrand weichen soll, damit dieser wieder seine Rolle als „Herzog von Steiermark“ spielen kann, da er sonst nichts zu thun hat, hat es vorgezogen, die offizielle Verlautbarung der Erneuerung Wurmbbrands nicht abzuwarten, und in einem Schreiben an den Landesauschuß Dr. Schreiner mitgetheilt, daß er seine Stelle niederlege. Graf Artems hat jede Verabschiedung vom Landesauschuß und der Beamtenschaft vermieden. Dem Statthalter hat er das gleiche Schreiben übersendet, wie Dr. Schreiner.

Die Thätigkeit des Reichsrathes. Der gegenwärtige Sessionsabschnitt des Reichsrathes hat am 1. October begonnen und umfaßt 42 Sitzungstage. Im Nachstehenden verzeichnen wir die in diesem Zeitraume zur Verhandlung gelangten Gegenstände. Abgesehen davon, daß das Haus in diesem Zeitraume eine ansehnliche Zahl von Regierungsvorlagen erledigt hat, wurden nicht weniger als 19 Dringlichkeitsanträge verhandelt, wobei die vielen sogenannten Nothstandsanträge nicht in Rechnung gestellt sind. Vom 1. October bis zum 19. December kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung: Regierungsvorlagen: „Meeraugen“-Frage, Recrutengesetz, Budget, Convertirung der Investitionsschulden und Ausgabe einer Investitionsrente, Patengebühren, Unterstüßungen für Nothstand, Heimathsgesetz, Veräußerung der Wiener Kasernengründe, Bestellung von Bezirks-Ober-Commissären bei den Bezirkshauptmannschaften, Abänderungen der Reichsraths-Wahlordnung, Gerichts-Organisation, Steuer-

herzen herauspinnt und wieder um dieses schlingt und das bestimmt ist, die einander ablösenden Geschlechter zu verketten. Keine Gutmthat freut uns mehr, als diejenige, die wir nicht nur unseren, sondern auch anderen Kindern erwiesen; kein Gedächtnis erhält sich lebendiger, als das an eine frohe Stunde der eigenen Kindheit.

So warf ich mein Netz als Menschenfischer aus ins unbekannte Meer der Zukunft, trachtete das nationale Brudergefühl zu erhaschen mit dem Köder des Kinderherzens, und es heimzubringen als Nahrung für kraftvolle Entschlüsse und Thaten einer kommenden Zeit.

Gleich nach meiner Ankunft in der Reichshauptstadt Berlin vor dreizehn Jahren unternahm ich die ersten tastenden Versuche dieser Art. Ich wählte mir das Weihnachtsfest, dieses Glücksfest der göttlich verklärten Kindheit, das selbst den Kargsten freigiebig, den Verdrossenen liebevoll macht, um auch etwas für die armen deutschen Kinder im Auslande zu erbitten. Ein wackerer Freund, der seitdem verstorbene Dispreuße Johannes Barth, welcher über ein kleines Wochenblättchen verfügte, half mir gerne bei diesen Bemühungen. Er hatte bereits das Verständnis erlangt, daß ein Volk nur dann groß bleiben werde, wenn es selbst

seine geringsten und entferntesten Glieder nicht vernachlässigt.

So entstand die Sammlung des Reichs-Weihnachtsbäumchen, die bis zum heutigen Tage fortgeführt worden und nach meinem Tode hoffentlich von anderen Händen übernommen werden wird.

Der humanitäre Zweck und der nationale sollen sich bei Verwendung der Spenden gegenseitig ergänzen und in der Wirkung steigern. Nur die bedrohtesten Gegenden des deutschen Sprachgebietes und in diesen wieder die ärmsten Gemeinden dürften bei der gedachten Zwecksetzung und bei den so bescheidenen Summen, auf die gerechnet werden könnte, berücksichtigt werden. Durch tüchtige Vertrauensmänner, welche in den nationalen Grenz-krieg selbst eingriffen, ließ sich die passendste Verwendung der Liebesgaben durchführen.

Vorerst wurde nur das Sachsenland Siebenbürgen mit Reichs-Weihnachtsbäumchen bedacht. Die wackeren Stammesgenossen im fernen Südosten, welche durch sieben Jahrhunderte die Fahne deutscher Cultur und Sitte im tapferen Geiste getragen, befanden sich damals im schwersten Ringen gegen den magyarischen Chauvinismus, der durch national-politische Vergewaltigung sie ihrer Eigenart berauben wollte. Man mußte anfangs sehr vor-

sichtig vorgehen, sogar den Ursprung der Weihnachts-spenden möglichst geheim halten. Das änderte sich jedoch bald.

Durch meine Fahrten in den Böhmerwald lernte ich auch die traurigen nationalen und socialen Zustände dieses herrlichen Erdenwinkels und seiner deutschen Bewohner kennen. Die Weihnachtsbäumchen-Sammlungen waren unterdessen gestiegen, und es konnten Spenden für die dortigen armen deutschen Kinder abgezweigt werden. Später geschah das Gleiche, um an besonders gefährdeten Punkten der nordböhmischen Sprachgrenze — den Orten Trebnitz, Libon u. s. w. — das Nationalgefühl zu stärken. In den letzten Jahren gab das durch die österreichische Regierung geförderte Vordringen der Slovenen in Süsteiermark und Kärnten den Anstoß, das reichsdeutsche Weihnachtsbäumchen auch dorthin zu verpflanzen.

Mit geringen Schwankungen wuchs das Ertragniß der Weihnachts-Sammlung von Jahr zu Jahr und erreichte mit der 13. Sammlung im Jahre 1895 die Summe von 1273½ Mk. Diese sind in den erwähnten Gebieten an beinahe 40 Gemeinden und mehr als 500 arme deutsche Kinder vertheilt worden.

Südtirol versorgt seit langem der allgemeine

befreiung für die Wiener Kasernengründe, Gebührenbegünstigungen für Anlehen des Königreiches Böhmen, unbehobene Beträge aus Verlosungen von Wertpapieren, Baurechnung der Linie Schrambach-Kernhof, Gewerbenovelle, Gebührenbefreiung für Affanierungsbauten in Königgrätz, Pariser Weltausstellungs-Credit, Credit für den Ankauf eines Reichamtsgebäudes in Brünn, Gebührenbegünstigung für Affanierungsbauten in Graz, Beamten-Gehalts-Regulierungen, Regelung der Stellung der Assistenten an den Hochschulen, Notariatsprüfung in Dalmatien, Czartoryski'sches Fideicommiss, Börsensteuer, Veräußerung zweier Kasernen in Prag, Bau der Eisenbahn Stry-Chodorow, Budget Provisorium, Versorgungsgenüsse der Gendarmerie, Verbilligung von Viehsalz. Dringlichkeitsanträge: Betreffend die nationalen Verhältnisse in Böhmen (Pergelt und Herold), Schutz der Immunität (Pacaf), Reform der Gewerbe-Ordnung (Kaltenegger und Brzeznowsky), Schutz der politischen Rechte der galizischen Bevölkerung (Bewakowski), Staatsbeitrag für die Eisenstraße (Erb), Uebernahme der Kärntner Eisenwerke durch den Staat (Dobernig), Einberufung der Landtage zur Berathung über directe Wahlen in den Landgemeinden (Hauck), Nachlass der Beiträge bei Witwenpensionen (Schlesinger), Berechtigung der Vorschussvereine, auch von Nichtmitgliedern Spareinlagen anzunehmen (Sustersich), Gewährleistung des Coalitionsrechtes für Eisenbahn-Bedienstete (Pernerstorfer), Sprachenfrage bei den Staats- und Landesbehörden in Böhmen (Pacaf), Gesetz zum Schutze der Wahlfreiheit (Bareuther), Einlösung der Nordwestbahn (Raizl), Gebühren-Äquivalent für Fideicommiss (Balschatt), Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn (Battai), Aeußerungen des Bezirkshauptmannes Schaffgotz in Feldkirch (Nitsche), strafrechtliche Bestimmungen zum Schutze des Versammlungsrechtes (Kronawetter), Aufhebung des Zeitungstempels und Zulassung der Colportage (Ruf), Bekämpfung der Typhus-Epidemie in Pola (Luginja). Anträge: Beschränkung des Terminhandels, Verhütung von Unglücksfällen in den Alpen (Roser), Eröffnung der Debatte über die Interpellationsbeantwortung, betr. die Begrüßung des Salzburger Katholikentages (Kuenburg), Pensionsverhältnisse der Bergarbeiter (Pacaf), Erlassung eines Kunstweingesetzes (Rigler), Grundzüge für die Geseßgebung für Feuerversicherung (Wurmbrand), Gebahrungsüberschüsse der Waifenkasse (Rigler), Steuerbefreiung für Affanierungsbauten in Triest (Burgstaller), Regelung des Depositenwesens (Pacaf).

Concert Baptist Hoffmann.

Vor ausverkauftem Hause fand am letzten Sonntage das so freudig, mit so viel hochgespannten Erwartungen herbeigesehnte Concert Baptist Hoffmann statt.

Wir können ruhig sagen: Eine Stimme von solcher Schönheit und Kraft hat unser Theater noch nie durchbraut und wird es auch nicht, es müßte denn Baptist Hoffmann — wir sprechen gleich hier eine bescheidene Hoffnung aus, die in Aller Herzen am Ende des Sonntagsconcertes aufkeimte — künftig einmal zum dritten Male die Bühne unseres Theaters betreten, auf der er vor nunmehr neun Jahren seine herrliche Künstlerlaufbahn begonnen . . .

deutsche Schuverein reichlich mit Weihnachtsspenden. Da die Sammlung 1896 noch weitere Ausdehnung erlangt hat, so werden auch Sprachengrenzstiche Mährens und Oesterreichisch-Schlesiens durch Weihnachtsgaben aus dem Reiche erfreut werden. Bis dahin ist jedoch eine weitere Zersplitterung der Gaben zu vermeiden.

Hoffentlich erhält sich das „reichsdeutsche Weihnachtsbäumchen“ als eine dauernde Liebesstiftung, als ein kleines, aber sichtbares Kennzeichen deutscher Bruderliebe und voraussehenden, weltnationalen Gemeingefühls. Was jetzt das deutsche Gemüth übt, das wird einst der politische Verstand gutheißen und weiterführen. Einstweilen muß man schon darüber Genugthuung empfinden, daß es noch Männer und Frauen gibt, welche von der großen Schuld der nationalstaatlichen Deutschen gegenüber losgelösten Stammesgenossen wenigstens einiges nach ihren Kräften zu tilgen suchen.

So werde ich auch im nächsten Jahre wieder für ein Reichs-Weihnachtsbäumchen werben und alle edlen deutschen Herzen um gütige Unterstützung anrufen.

Berlin.

Karl Pröll.

Zuvörderst entnahm der Künstler dem schimmernden Schatze Schuberts drei Perlen von großer Schönheit: „Taubenpost“, „Ungeduld“ und „Frühlingsglaube“. Durch ein fein abgewogenes Maßhalten seiner gewaltigen Stimmittel, vereint mit dem seelenvollsten Vortrage und der klarsten Textaussprache zeigte uns Hoffmann den echten, rechten Schubert in seiner ganzen unsterblichen Größe. Auf den stürmischen Beifall, der nach jedem Liede und besonders am Schlusse der Gesamtnummer erdröhte, gab Hoffmann Schuberts ewig schöne „Forelle“ zu.

Nach je einem Vortrage des Männergesangsvereins und der Musikvereinskapelle sang unser ausgezeichnetster Gast die Ballade „Archibald Douglas“ von Karl Löwe. Die herrlichen Töne, mit denen Hoffmann unter meisterhafter Beobachtung des Epischen, die das große dramatische Können des Künstlers in's hellste Licht setzte, dieses „hohe Lied der Heimathsliebe“ ertönen ließ, werden immerdar in uns nachjittern. Wir schämen uns nicht zu gestehen, daß uns Thränen der besten, heiligsten Nührung und Andacht bei diesem Sange in's Auge traten. Die allgemeine Ergriffenheit machte sich endlich in nicht endenwollendem Beifalle Luft. Hoffmann konnte nicht anders, er mußte wieder eines zugeben. Und zwar sang er Schumanns berühmtes Lied „Frühlingsnacht“. Herrlich natürlich, wie alles frühere.

Zum Beschlusse trug unser Künstler die „Anrede des Hans Sachs an die Meister“ aus dem 3. Acte der „Meisterfinger“ vor. Hier brachte Hoffmann seine wahrhaft riesigen Stimmittel zu elementarer Geltung. Zugleich aber wurde er durch diesen prächtig gebrachten Sang der nationalen Bedeutung des Abends in schönster Weise gerecht. „Ehrt Eure deutschen Meister“ brauste es aus Hoffmanns Kehle. Der Jubel, der sich nach dem Ausklingen des Meisterliedes erhob, war die getreue Befolgung dieses Mahnwortes.

Freilich wäre hier Orchesterbegleitung am Platze gewesen oder zum Mindesten die Begleitung eines ausgezeichneten Flügels. So aber stand dem rühmlichst bekannten Pianisten Julius Schuch ein Instrumert zur Verfügung, das wohl Uebungszwecken genugsam dienlich sein mag, nie aber für ein Concert paßt. Auch bei den vorhergegangenen Liedern war es in Folge der Minderwerthigkeit des Klaviers Herrn Schuch ganz unmöglich, sein künstlerisches Empfinden und den Ausdruck desselben in Einklang zu bringen. Hoffentlich wird eine größere Opferwilligkeit der Cillier eine zweite Auflage dieses bedauerlichen Falles zu verhindern wissen. . .

Als Sinnbild des Dankes und der Begeisterung für die hohe Kunst Hoffmanns wurden dem Sänger mehrere prachtvolle Kranzpenden überreicht.

Der Gesangsverein und der Musikverein schufen für die Vorträge Hoffmanns einen entsprechenden Rahmen. Der erstere Verein sang in alter Tüchtigkeit unter Leitung seines Sangwärters Dr. Johann Stepišnegg „Suomis Sang“, Männervollgesang von Fr. Maier, und — als Schluß des Concertes — den „Sang an Aegir“ mit Orchesterbegleitung. Wir können nicht umhin, an dieser Stelle Herrn Dr. Johann Stepišnegg im Namen unserer Stadt den herzlichsten Dank für die viele Mühe auszusprechen, die er sich um das Zustandekommen des unvergeßlich schönen Concertes gegeben hat. Wir haben das Concert — außer der Bereitwilligkeit Hoffmanns, in Cilli zu singen — einzig und allein ihm zu verdanken.

Unsere Musikvereinskapelle unter Leitung Meisters Dießls hat an dem kunstlerklärten Abende ihre ganze hervorragende Leistungsfähigkeit glänzend bewährt; wir konnten auf unsere Musik wahrhaft stolz sein. Die schwierige Ouvertüre zu Beethovens „Leonore“ zeichnete sich insbesondere durch hohen Schwung, durch vollkommene Präcision in den Einfügen und das reine und gleichmäßige Spiel der ersten Violinen aus, wobei wir nur bedauern mußten, daß es nicht möglich war, eine der Größe des Orchesters vollständig entsprechende Anzahl erster Violinen zu gewinnen. Eine bezaubernde Wirkung übten der erste und der dritte Satz der Serenade von Hoffmann aus, der dritte Satz mit seinem frischen, lebhaften Tempo, der dritte (Schlummerlied) mit seinem entzückenden, hingehauchten Pianissimo. Lebhafter Beifall lohnte die wackeren Musiker.

Zum Schlusse sagen wir dem großen Künstler, der sich in uneigennützigster Weise in den Dienst unserer nationalen Sache gestellt und uns zugleich einen in Cilli noch nie dagewesenen Kunstgenuss gewährt hat, nochmals unseren treudeutschen, innigsten Dank.

Tagesneuigkeiten.

Geschäfts-Jubiläum. Am 1. Januar 1897 begehrt der Gründer und Chef der weltbekannten Mineralwasser-Firma Heinrich Mattoni und Besitzer der Gießhühler Brunnerversendung, Herr kaiserl. Rath Heinrich Edler von Mattoni in Wien, die Feier des vierzigjährigen Bestandes seiner Firma.

Räuberische Ueberfälle. Wie „Daily News“ aus Kairo melden, sind neuerdings schwere räuberische Ueberfälle in Aegypten vorgekommen. In der Provinz Kenef wurde ein Dorf von Räubern angegriffen. Ein Polizeioffizier und mehrere Polizisten wurden getödtet und Vieh weggetrieben.

610 000 Mark gekostet. Der langjährige kaufmännische Agent der Reichsbank Hägele bei der Constanzer Nebenstelle der Reichsbank veruntreute 610.000 Mark, wovon Hägele 260.000 Mark bei sich führen dürfte. Der Rest von 350.000 Mark wurde von Hägele in der Weise unterschlagen, daß er diesen Betrag wahrscheinlich unter dem Vorwande Gegenwerte in Werthpapieren empfangen zu haben, flüssig machte. Hägele unternahm auf eigene Rechnung Börsenspeculationen bei Berliner Firmen, denen seine Eigenschaft als Agent der Reichsbank unbekannt war. Wahrscheinlich führten seine Verluste aus diesen Geschäften zu der Veruntreuung. Die Unterschlagungen wurden im Laufe der vorigen Woche in Karlsruhe entdeckt. Hägele, dem sein Posten für den 1. Februar gekündigt worden war, flüchtete Freitag vormittags in die Schweiz.

Aus Stadt und Land.

Ernennung. Ueber Antrag des Stadtschulrathes Cilli fand der k. k. steiermärkische Landesschulrath den bisherigen definitiven Unterlehrer an der städtischen Knabenvolkschule in Cilli Ferdinand Dominig zum definitiven Lehrer an dieser Schule ernannt. Wir begrüßen diese wohlverdiente Beförderung des Herrn Dominig freudigst, denn derselbe genießt seiner hervorragenden Charaktereigenschaften halber nicht nur unter seinen Herren Kollegen, sondern auch in der gesammten Einwohnerschaft die vollste Achtung und erfreut sich des Rufes eines berufsfreudigen und tüchtigen Schulmannes, dessen erspriessliche Leistungen wiederholt belobend anerkannt wurden. Als ein besonders erfreulicher Umstand muß auch hervorgehoben werden, daß Herr Dominig durch diese Ernennung zum Heile unserer Schuljugend auch fernerhin der städtischen Knabenvolkschule erhalten bleibt.

Ernennung im Postdienste. Der Handelsminister hat den Postcassier Herrn Jakob Božar in Pettau zum Postcontrolor in Cilli ernannt.

Evangelische Gemeinde Cilli. Samstag den 26. d. M. (Stefanitag), findet in der evangelischen Kirche, um 10 Uhr Vormittags, ein Gottesdienst mit heiligem Abendmahl statt.

Errichtung einer Briefablage. In der zum Bestellungsbezirke des Postamtes in Wöllan gehörigen Ortschaft Hundsdorf wurde eine Briefablage in Verbindung mit einem Postwertzeichenverschieße errichtet, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Wöllan im Wege der Localbahnzüge Cilli-Wöllan erhielt.

Cillier Musikverein. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Cillier Musikvereines findet Mittwoch, den 30. Dec. 1896, abends 8 Uhr im Gartenfalon des Hotels zum „Goldenen Löwen“ statt. Sollte um 8 Uhr die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Mitgliederanzahl nicht vorhanden sein, so findet eine zweite Hauptversammlung um halb 9 Uhr statt, welche unter aller Umständen beschlußfähig ist. Vor und nach der Hauptversammlung concertiert die Kapelle des Vereines.

Turnverein-Weihnachtsfeier. So ein echtes, schönes Familienfest vereinigte am Samstag Abends die Mitglieder des Turnvereines bei einer äußerst anregend verlaufenen Weihnachtsfeier im Saale des Hotels Roscher. Beide Riegen waren in stattlicher Zahl vertreten und der witzige Kneipwart, Herr Mettel, wies mit besonderer Freude in seiner Eröffnungsansprache auf diesen Umstand hin. Der Sprecherwart, Herr August Tisch, erläuterte in glänzender Rede die familiäre Bedeutung des Weihnachtsfestes und entbot herzlichen Weihnachtsgruß. Er feierte das Turnen als Schule der Thatkraft, das Turnen stärke auch die Liebe zum eigenen Volke, zu dem die Turner treu halten mögen. Er schloß unter jubelndem Beifalle aller Anwesenden mit den Schlusssworten des Liedes „Erneuter Schwur“ von Schenkendorf: „Wir woll'n das Wort nicht brechen, nicht lügen werden gleich, woll'n predigen und sprechen vom heil'gen deutschen Reich!“ Der Rede folgte die begeisterte Absingung des genannten nationalen Liedes. Daran schloß sich unter meh-

selndem Gange beim Lichterglanz des Weihnachtsbaumes eine mit vielen prächtigen Besten ausgestattete Tombola und die Vertheilung der Spenden, welche oft laute Heiterkeit hervorrief. Ganz besondere Ehrungen wurden im weiteren Verlaufe des Abends dem allbeliebten „Turnvater“ Tisch zu Theil. Bei fröhlichster Stimmung fand der schöne Abend erst in später Stunde sein Ende.

Radsfahrer-Weihnachtsfeier. Welch gewaltigen Aufschwung in Cilli der Radsfahrersport und mit demselben der „Cillier Radsfahr-Verein“ in der jüngsten Zeit genommen hat, bewies am besten der glänzend gelungene Weihnachtsabend dieses Vereines. In dem festlich geschmückten Saale des Hotels Roscher hatte sich Montag Abends eine stattliche Zahl Radsfahrer und Sportsfreunde zusammengefunden, die aufs Herzlichste vom Obmann, Herrn Jakowitsch, begrüßt wurden. Unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. Duchatsch verlief in ungetrübter Festestimmung nur zu rasch der schöne Abend. Den Haupttheil desselben bildete die Entzündung des Weihnachtsbaumes, die reich ausgestattete Tombola und die Vertheilung der zahlreich eingelaufenen Gaben und Zuspender. Der Obmann, Herr Jakowitsch, feierte in beredten Worten die Bedeutung des Festes und sprach die Hoffnung aus, daß der Verein bald soviel Mitglieder zählen werde, als Lichter auf dem Christbaume flammen. Nach Absingung der „Wacht am Rhein“ wurde der erste Theil des Abends geschlossen, worauf jedoch die Radsfahrer noch bis in die Morgenstunden in bester Laune verammelt blieben.

Christbaumfeier des Männergesangsvereines „Liederkränz“. Um seinen Gönnern und Mitgliedern noch vor Schluß des Jahres außer den vier satzungsgemäß abgehaltenen Liedertafeln einen vergnügten Abend zu bieten, veranstaltet obiger Verein am Stefanitag im Salon des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine Weihnachtsfeier unter Mitwirkung der vollständigen Cillier Musikvereinscapelle mit gewählter Vortragsordnung und mit einem Glückshafen verbunden, der in diesem Jahre besonders reichhaltig sein soll. Wir wurden von Seite der Vereinsleitung ersucht, mitzutheilen, daß der Beginn dieser familiären Feier mit 7 Uhr Abends festgesetzt wurde. In Anbetracht des Umstandes, daß der Gesangsverein „Liederkränz“ sich besonders in diesem Jahre wiederholt das vollste Lob seitens der Besucher der Liedertafeln erworben und sich im Dienste unserer deutschen Sache sehr verdient gemacht hat, wünschen wir diesem vorwärtstrebenden Vereine an diesem Abende einen vollen Besuch.

Ueber den hiesigen „Narodni dom“ wird dem „Slovenski gospodar“ Folgendes geschrieben: „... ein Laster besteht dabei, welches nicht verschwiegen werden darf. Die gewerblichen Arbeiten für diesen Bau wurden zumeist in Graz und Wien bestellt. Ich kenne einen hiesigen Gewerbetreibenden, der schon an 22 Jahre als Slovener immer in der ersten Reihe dasteht, allein jetzt denkt Niemand seiner. Für die Decorirung des Theaters hat man keinen Heimischen genommen, sie haben einen theueren Decorateur und Vergolder aus Wien kommen lassen. Die Heimischen verstehen nichts, nämlich für die Slovenen verstehen sie nichts, und so kommt es, daß uns die Deutschen zeitweise mehr Verdienst geben wie die Slovenenführer. Es sieht aus, als ob sich gegen die slovenischen Gewerbsleute da alles verschworen hätte, nur einige Ausgewählte giebt es, die sich ihre Säcke vollpfropfen, die Anderen bekommen aber nicht einmal die Knochen von der reichen Tafel. Unter solchen Umständen ist's begreiflich, wenn es unseren Gewerbsleuten nicht gerade lustig zumuthe ist, wenn sie sich den Bau ansehen. Arme Teufel, alles verachtet sie: Undank ist der Welt Lohn, sagt das Sprichwort.“

Weihnachts-Schulferien. Der steiermärkische Landeslehrer hat mit Rücksicht darauf, daß der 2. Jänner 1897, demnach der erste Schultag nach den dießjährigen Weihnachtsferien, auf einen Sonntag fällt, angeordnet, daß an den Volks- und Bürgereschulen mit dem regelmäßigen Schulunterricht nach den Weihnachtsferien des laufenden Schuljahres ausnahmsweise am 4. Jänner 1897 wieder begonnen werde.

Lichtenwald. Der Deutsche Leseverein in Lichtenwald veranstaltet Donnerstag, den 31. December 1896, im Saale der Gastwirtschaft Smreker in Lichtenwald eine Sylvesterfeier, Beginn 8 Uhr, Eintritt für die Person 1 Krone, deren Reinertrag dem Fonde zur Anschaffung einer Schulfahne für die deutsche Schule in Lichtenwald zufällt.

Aus Gleichenberg wird uns berichtet: Das nun zur Reize gehende Jahr brachte uns im Allgemeinen wenig Erfreuliches. Wir blieben mit der Gurgästzahl im Vergleiche zu den letzten Jahren

im Rückstande und hätten auch in der Qualität der Curortbesucher eine kleine Correctur gewünscht. Wenn auch ein ganz hübsches Publikum ab und zu auf den Promenaden zu sehen war, so konnte dieses doch nicht vollen Ersatz für das Uebrige bieten und dies war einestheils die Ursache, daß sowohl die Curunternehmung, die Privatvillenbesitzer, die Geschäftsleute, kurz Alles mit dem Einnahmen zurückblieb. Die Ursache dieses Rückschlages lag in der ungünstigen Witterung, denn die Vor- und Nachsaison verregnete es und die Hochsaison konnte das nicht mehr einholen, was versäumt wurde. Aber auch die Millenniumsausstellung hatte für uns keinen Vortheil; die alten getreuen Gäste aus Ungarn waren nicht in jener Zahl erschienen, wie sonst immer. Wie es bei uns war, so ging es auch bei den übrigen Curorten, wie uns Berichte aufklärten. Uns bleibt die Hoffnung, daß sich die nächste Saison besser gestalten wird und daß auch das Wassergeschäft auf jene Stufe gebracht wird, die es schon erreicht gehabt hatte. Nicht besonders günstig steht es auch mit den Geschäftsleuten. Der Bauer hat in Folge der seit einigen Jahren zu verzeichnenden Missernten nicht die Mittel, seinen Bedarf in ausgiebiger Weise zu decken; er beschränkt sich auf das Allernothwendigste. Die Concurrenz wird auch immer größer und die Auslagen wachsen in keinem Verhältnisse mit den Einnahmen. Der Schuldenstand vermehrt sich, Grund und Boden sinkt im Werte, sowie auch die Erträge desselben. Getreide und Vieh haben keinen Preis, um die sonst einzige Einnahmequelle des Landwirthes zu erhöhen. Mit dem Obste ist wegen des heuer niedergegangenen starken Hagels ebenfalls für einige Jahre hinaus nicht zu rechnen; geerntet wird kaum für den Hausbedarf. Der Handel ist im Allgemeinen ins Stocken gerathen und mit ihm verschwindet allmählich der Wohlstand des Landmannes. Die Theuerungsverhältnisse nehmen zu. Der Fleischpreis ist trotz des niedrigen Viehpreises immer gleich; das Gebäck wird auch nicht größer und namentlich bei uns zeichnet es sich durch seine „Herzigkeit“ aus; der Gewinn bleibt immer nur auf der Seite dieser Gewerbetreibenden, während die Majorität zu kämpfen hat, das Fortkommen zu fristen. Unter dem Drucke der wirtschaftlichen Nothlage leiden namentlich die kleineren Besitzer und solche, die auf ihr tägliches Einkommen angewiesen sind. Der große speculative Geist findet auf Unkosten des Kleinen seine Vortheile. Für den kleinen Mann soll doch auch einmal etwas geschehen.

Südmark.

Große Spende. Auf das Ansuchen der Marburger Ortsgruppe hat die dortige Gemeindeparsche für die Errichtung eines deutschen Studentenheimes in Marburg 25.000 Gulden gewidmet. Der genannten Anstalt ist für diesen hochherzigen Beweis deutschen Gemeinnes der wärmste Dank ausgesprochen worden. Möge das erhebende Vorbild Nachahmung finden.

Unterstützungen. Weihnachtsgaben sind den folgenden Ortsgruppen gegeben worden: Rann für die deutsche Schule in Rann 15 Gulden, Neuhaus-Weitenstein-Hohenegg für die deutsche Schule in Weitenstein und Hohenegg je 19 Gulden, Marburg für die deutsche Studentenliche 25 Gulden, Innsbruck für die deutschen Schulen zu Garent und S. Franz-Florus bei Pergine 15 Gulden und 10 Gulden. Einer durch das heurige Unwetter hart mitgenommenen Grundbesitzerin in Mittelsteier ist eine Unterstützung von 20 Gulden zugewandt worden.

Von den Ortsgruppen. Am 11. d. M. hat die gründende Versammlung der Ortsgruppe Hallesin stattgefunden. Zum Obmann ist der Rechtsanwalt Herr Dr. Josef Sutter gewählt worden, dem diese bereits 63 Mitglieder zählende Ortsgruppe ihr Dasein verdankt.

Am 13. d. M. war die gründende Versammlung der Ortsgruppe Triest, die sich reger Theilnahme zu erfreuen hatte und der als Vertreter der Vereinsleitung die Herren Heinrich Wastian und Joh. Janotta bewohnten. Die Zahl der Mitglieder betrug am Tage der Gründung schon an 180. Darunter 30 Görzer, die nunmehr an die Gründung einer eigenen Ortsgruppe Görz schreiten werden; auch steht die Bildung einer Frauenortsgruppe Triest in sicherer Aussicht. Zum Obmann der Triester Ortsgruppe ist Herr Dr. Schaffler gewählt worden.

Die Satzungen der Ortsgruppen Penzing-Wien und Josefstadt-Wien sind genehmigt; vorgelegt sind die Satzungen der Ortsgruppe Kölschach in dem oberen Gailthale in Kärnten.

Am 9. des Eismondes (Jänner) 1897 wird

die gründende Versammlung der Frauenortsgruppe Klagenfurt stattfinden, am 17. dann jene der Ortsgruppe Hollenstein. Am 10. desselben Monats ist die Eröffnungsfeier des von der Südmark unterstützten Kindergartens in Wöllan, und am 5. veranstaltet die Ortsgruppe Steyr ein Südmarkfest.

Bei dieser Gelegenheit seien die Ortsgruppenleitungen neuerdings gebeten, durch die Veranstaltung von Südmarkfesten u. dgl. den Vereinsgedanken und die Mittel des Vereines zu kräftigen und zu unterstützen, wie solche u. a. in sehr dankenswerter Weise und mit sehr schönem Erfolge in jüngster Zeit in Rindberg und Eggenberg veranstaltet worden sind und im Hornung des nächsten Jahres eines unter dem Namen „Winterfest“ in Graz stattfinden wird, für das die Vorbereitungen im vollsten Gange sind.

Schaubühne.

Für die am Christtag und Stefanitag stattfindenden Theateraufführungen (Schönthaus „Renaissance“ und L'Arronge's „Der Weg zum Herzen“) sind die Karten an den Normaltagen im Café Arlt im Vorverkauf. Sonntag wird die lustige Operette „Giroflé-Giroflà“, mit Fräulein Seidl in der Hauptrolle, aufgeführt.

Vermischtes.

Wie viele Sprachen werden auf der Erde gesprochen? Nach den statistischen Erhebungen eines bedeutenden englischen Ethnographen werden thatsächlich 335 Sprachen auf der ganzen Erdoberfläche gesprochen. Diese Feststellung tritt dem vielfach verbreiteten Märchen von „Tausenden“ von Sprachen entgegen, obgleich dabei über tausend „Idiome“ zugegeben werden, wenn es sich um „Dialecte“ oder Sprachabstufungen handelt. Die genannte Anzahl von 335 Sprachen theilt sich in zwölf Gruppen: die Sprachen der Papuas mit 2, die der Hottentotten mit 4, die der Kaffern mit 25; die Negerstämme weisen eine Zahl von 58 und die Australier von 19 Sprachen auf. Malagen und Polynesier haben 36 und die Mongolen 59 Sprachen. In den Nordpolländern gibt es nur 8, und die Urvölker Amerikas sprechen nur 16 Sprachen. Numidien steht mit 10 und Aethiopien mit ebenso vielen auf der statistischen Tafel, während wir Europäer — mit Einschluß der persischen, hindostanischen, hebräischen, altgriechischen und lateinischen Sprachen — im Ganzen 88 „gesprochene Sprachen“ besitzen.

Die Kunst ein Examen zu bestehen. Das Schwurgericht von Metan hatte jüngst ein Verdict in einer merkwürdigen Angelegenheit abzugeben. Der Marquis de Casaur, Maire von Giez, besaß in seinem einzigen Sohne Bertrand einen Sprößling, der bei den öffentlichen Prüfungen für das Baccalaureat durchfiel. Der Marquis wollte nun aber seinen Sohn durchaus in der Officierschule von Saint Cyr sehen, in die der Eintritt ohne Maturitätszeugnis unmöglich ist. Er gab diesem seinen Willen Bertrand in einem Briefe zu erkennen, indem er ihm die schmeichelhaften Kosennamen, wie Rindvieh, Lump u. s. w. an den Kopf warf. Der junge Marquis, dem von einigen Kameraden in der Examenpresse, in der er untergebracht war, mitgeteilt worden war, daß es überaus leicht sei, sich bei den öffentlichen Baccalaureatsprüfungen von anderen vertreten zu lassen, setzte sich mit seinem ehemaligen Lehrer, dem Rechtslicentiaten Diard in Verbindung, der früher bei den Pariser Gerichten angestellt gewesen war, aber wegen eines etwas zu weitgehenden Scherzes seine Entlassung hatte nehmen müssen. Diard stellte dem jungen Marquis de Casaur zwei Individuen, Deon und Courtois, vor, die geeignet wären für ihn das Examen zu bestehen, Courtois wurde zunächst ausgewählt, um sich gegen eine Vergütung von 1000 Francs unter dem Namen Bertrand de Casaur der Prüfungskommission von Dijon vorzustellen; aber auch er fiel durch, wahrscheinlich offensichtlich, um seinen Kameraden Deon Gelegenheit zu geben, als Stellvertreter Casaur's gleichfalls etwas zu verdienen. Man mußte also nun zu Deon greifen und, während der junge Marquis sich in Deutschland aufhielt, um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommen, trat sein Vater direct mit Deon in Verhandlungen. Dieser erhielt 2000 Francs und bestand auch glücklich das Examen für Bertrand de Casaur vor der Facultät von Caen. Da ihm der alte Marquis aber die versprochene Extravergütung nach bestandenen Examen nicht auszahlen wollte, schrieb er ihm mehrere Drohbrieve, auf die hin er schließlich noch 4000 Frs. erhielt. Andererseits suchte auch Diard Er-

pressungen auszuüben, aber nur mit getheiltem Erfolge. Die ganze Angelegenheit wäre sicherlich nie zur Kenntnis der Welt und der Gerichtsbehörden gekommen, wenn nicht Bertrand de Casaug im Juli d. J. sich mit einem Verwandten vor dem Gerichtshofe von Fontainebleau eingefunden hätte, um sich wegen der Brutalitäten seines Vaters gegen ihn und seine Geschwister zu beklagen und bei dieser Gelegenheit den begangenen Betrug mit der Reiseprüfung einzugehen. Deshalb hatten sich der Marquis de Casaug, sein Sohn, Deon und Diard vor den Geschworenen von Metun wegen Betruges zu verantworten. Bertrand stellte bei der Verhandlung seine ersten Geständnisse in Abrede und wollte seinen Vater entlasten um die ganze Schuld dieser Personunter-schiebung auf sich zu nehmen. Es wurde indessen festgestellt, daß der alte Marquis nicht nur um die Sache gewußt, sondern sie selbst eifrig betrieben hatte, und ferner, daß in seiner Familie, die er pränisirt, höchst unerquickliche Zustände herrschen. Die Jury fällt trotzdem ein freisprechendes Verdict, da bei diesem Betruge niemand geschädigt und die Fälschung der Unterschrift Bertrands unter dem Universitätsdiplom mit Einwilligung dessen Name mißbräuchlich gezeichnet worden.

Vereinigung eines Ballons mit submarinen Booten. Das submarine Boot ist zwar Herr seiner Bewegung, der Ueberblick von demselben ist jedoch ein sehr beschränkter, andererseits gewährt zwar der Ballon einen unbegrenzten Ausblick, ist jedoch bisher noch nicht lenkbar, dem einen Theil fehlt das, was der andere besitzt. Es kann demnach nicht wunder nehmen, wenn der amerikanische Erfindungsgeist geschäftig ist, beide Elemente zu Einem zu vereinigen, Ballon und Torpedoboot zusammenzupacken. Wie uns das Patent-Bureau J. Fischer in Wien mittheilt, beschäftigt man sich in Amerika gegenwärtig thätig mit dieser Idee. Man sieht im Geiste eine Torpedoflotte, welche unter einander durch elektrische Leitungen verbunden, durch das führende Boot auch mit dem hoch in den Lüften schwebenden Ballon verbunden ist, der sich demnach als Ballon captif darstellen würde. Die Verbindung zwischen Ballon und Torpedo würde durch ein starkes Tau hergestellt, in welches eine Drahtleitung eingeschlossen ist. Der im Ballon befindliche Commandant, der in seiner Höhe außer dem Bereich der Schußweite ist, wäre in der Lage, die Stellung des Feindes genau zu sehen und könnte seine unsichtbare Torpedoflotte mit Hilfe des Tasters nach Belieben lenken und leiten.

Bulgarische Liebesromantik. Eine Liebes- und Entführungsgeschichte macht in Sofia zur Zeit nicht geringes Aufsehen, und da dieselbe auf dortige Zustände, insbesondere auf die liberalen Sagungen der orthodoxen Kirche, interessante Schlaglichter wirft, ist dieselbe auch für weitere Kreise lesenswerth. Man meldet darüber aus Sofia: Gymnasialprofessor A. war vor drei Jahren in einer angesehenen Familie Hauslehrer. Er hatte die Bildung des schon damals überaus reizenden 14jährigen Töchterchens zu vervollständigen. Seit jener Zeit entwickelte sich ein inniges Liebesverhältnis zwischen Lehrer und Schülerin, das an dem Widerstande der Eltern, die sich in Philipoppol einen Eidam auswählten, zu scheitern drohte. In seinem Herzenskummer wandte sich unlängst das Fräulein mit einer schriftlichen Eingabe, in der sich das ganze Liebesglück und der Liebeskummer vertrauensvoll offenbarten, an die Metropole, die dem Vertrauen des Mädchens sofort gerecht wurde. Vor allem befragte man die Eltern um den Grund ihrer Weigerung. Dieser war der Metropole nicht tröstlich genug, um dem Glücke zweier Liebenden entgegenzutreten, und die Bewilligung zur Eheschließung wurde den kanonischen Sagungen gemäß ertheilt. Dieser Bewilligung gegenüber war jedoch das Beto der von den Eltern angerufenen Administrationsbehörde zu besorgen. Vorigen Dienstag nachmittag ließ sich daher das Fräulein von ihrem Geliebten in das nahe Ger-mankloster entführen und Abends erfolgte dort die Trauung nach allen kirchlichen Regeln. Es war bereits finstere Nacht, da pochte es an die Thore des Klosters. Es waren die Eltern, die von der Flucht ihres Kindes gehört hatten und daselbe, wenn möglich, mit Gewalt heimholen wollten. Eine äußerst bewegte Szene folgte nun. „Ich gehöre nicht mehr Euch!“ rief die junge Frau, auf ihren Hatten verweisend. Die Mutter fiel in Ohnmacht. Die Eltern mußten ohne Kind heimfahren und anderen Tages kehrten auch die Neuvermählten nach Sofia zurück. Es ist zu hoffen, daß nun die Eltern dem Glücke ihrer Tochter, das sich diese so energisch erkämpfte, ihren Segen nicht länger vor-
halten werden.

Ein politisches Großbüchlein. Eins der

merkwürdigsten Bücher der letzten Zeit ist die Sammlung von Aphorismen, die der Generalsekretär des französischen Kammerpräsidiums, Eugene Pierre, unter dem Titel „Politique et Gouvernement“ herausgegeben hat. Schon als ganz junger Mann wurde er der Hilfe seines Vorgängers und Schwiegervaters Pandra, mit dem er zusammen das grund-
legende und häufig angeführte Werk über das Kammerreglement herausgab. Während der Sitzungen hält sich Pierre beständig hinter dem Präsidentenstuhl, und der Präsident ergreift keine Maßregel, ohne ihn zu Rathe zu ziehen. Wenn er nicht wäre, so kämen die Kammerfandale noch viel häufiger vor. Auch die Abgeordneten aller Parteien sieht man oft genug zu dem Siege des Sekretärs hinaufsteigen, um sich Rats zu holen über die richtige Fassung eines Antrags oder einer Tagesordnung, denn er allein hat alle Paragraphen der Geschäftsordnung im Kopfe. In seinem Buche hat nun der vielbeschäftigte Mann Beobachtungen gesammelt, die er während der Ferienzeit niedergeschrieben. Das Schicksal des französischen Politikers und namentlich des Ministers stellt Pierre als wenig beneidenswerth hin. Der Politiker ist ein gehegtes Wild, er kommt nie zur Ruhe und altert früh. Der bitterste Landauf ist sein Lohn. „Jeden Morgen muß sich der Staatsmann sagen, daß er am Abend gehängt sein könne, jeden Abend, wenn er noch am Ruder ist, daß die Presse ihn am nächsten Tage beschimpfen werde. Indem er sich ins Parlament begibt, muß er sich darauf vorbereiten, dort eine Verschwörung gegen sich gebildet zu finden, und wenn er bei seiner Ankunft entdeckt, daß seine besten Freunde ihn nicht verrathen haben, so möge er sich glücklich schätzen. Nur wenn er im Voraus die Trübsal eines täglichen Kampfes ins Auge faßt, kann er die Seelenruhe bewahren, ohne die er alle Fehler begehen würde.“ Als Vorübung auf die Schwierigkeiten des politischen Lebens rath Pierre den Staatsmännern den Ehestand an. „Um an die großen Fragen heranzutreten, hat der Staatsmann nöthig, verheiratet zu sein oder es gewesen zu sein. In den unvermeidbaren Schwierigkeiten des ehelichen Lebens lernt er die Kunst, im richtigen Augenblick zu reden und zu schweigen. Indem er jeden Tag das lebende Räthsel studirt, das das Weib ist, erwirbt er die heilsame Furcht von den allzu verwickelten Problemen. Er gelangt zu der Einsicht, daß die Kunst des Erfolges wie die des Glückes darin besteht, nicht unnöthig zu enthüllen, was man geheim halten darf. Die nothwendigen Zugeständnisse für den häuslichen Frieden machen ihn geschmeidig und bewirken, daß er die Zugeständnisse, die die Politik von ihm fordert, weniger schmerzlich empfindet.“ Das Buch Pierres ist jedem Politiker und dem, der es werden will, als Rathgeber und Trostmittel zu empfehlen.

Aus dem Jahrbuch für Israeliten für 1897 veröffentlicht der Prager „Deutsche Volksbote“ folgenden menschenfreundlichen Erguß:

Kampf gegen Antisemiten.

Eine Krankheit schleicht von Ost nach West, Antisem nennt sich die Rinderpest. Sie befällt nur viehische Naturen, Red' und Schrift verrathen ihre Spuren. Eher kann man durch Philosophiren Vieh von Maul- und Klauenseuch' curiren, Als je durch Moral und weise Lehren Jene zur Humanität bekehren.

Ein neuer Incandescenz-Gasmantel. Ein Glühlicht-Mantel, durch welchen dem bekannten Auer'schen Glühkörper Concurrenz gemacht werden soll, ist kürzlich in Amerika von M. Landureau hergestellt worden. Er besteht nach einer Mittheilung des Patentbureau J. Fischer in Wien aus organischem Gewebe, welches mit metallischen Oxyden imprägnirt ist. Das Gewebe ist um zwei Platindrähte in der Weise angebracht, daß es von den Drähten wie die Haare einer Bürste wegsteht. Da das imprägnirte Gewebe nicht spröde ist, kann es mit Sicherheit gehandhabt werden, es heißt sogar, daß das Gewebe durch längeres Brennen noch elastischer wird. Auch soll der Gasverbrauch bei Benützung dieses Mantels noch um ein Bedeutendes verringert werden.

Ein Apparat zum Vervielfältigen von Drucksatz mittels Elektrizität. Ein Apparat, durch welchen ein Drucksatz gleichzeitig an so viele Zeitungsdruckereien übertragen werden kann, als mit dem Zuleitungsdraht in Verbindung stehen, ist von dem Ingenieur J. J. Reissgraber in St. Louis erfunden worden. Der Apparat besteht, wie wir einer Mittheilung des Patentbureau J. Fischer in Wien entnehmen, aus einer nach Art einer Schreibmaschine construirten Perforir-Vorrichtung, durch welche auf einem Papierbände die angeschlagenen

Buchstaben ausgeprägt werden. Dieser Streifen nun wird in einen elektrischen Uebertrager eingeführt, welcher mit vollkommen gleichen Maschinen, die in den verschiedenen Orten aufgestellt sind, in Verbindung steht. Durch diese Maschinen, deren Bewegung demnach eine vollkommen gleichmäßige ist, wird ein in derselben Weise perforirter Streifen erzeugt, der dann in die Typenzugungsmaschine eingeführt, diese automatisch bethätigt und demnach einen vollkommenen Typensatz herstellt. Eine beliebige Anzahl gleichartiger Instrumente, die in verschiedenen Orten zerstreut, durch einen Draht verbunden sind, erzeugen demnach denselben Satz.

Die Steuern.

Es ist bestimmt im hohen Rath,
Daß man von allem was man hat
Gibt Steuern.

Du zahlst von jedem Gegenstand
Ein Pflichttheil Deinem Vaterland,
Dem theuern.

Du isst und trinkst ein Gläschen Wein,
Du rauchst in Deinem Kämmerlein
So einsam.

Es steht der Staat vor Deiner Thür
Und isst und trinkt und raucht mit Dir
Gemeinsam.

Er kommt gefälligst in Dein Haus,
Zählt freundlich die Familie aus
Nach Köpfen.

Um zu dem Heil für Seel und Leib,
Kind, Kutscher, Köchin, Mann und Weib
Zu schröpfen.

Theilnehmend prüft er den Besiz,
Ob Schulden Dich und Deficit
Belasten.

Drum verschweig ihm keine Last
Und sag' ihm deutlich, was Du hast
Im Kasten.

Von Geld und Gut, von Schaf und Schwein,
Von Spiritus, von Bier und Wein,
Vom Brote,

Von Seide, Zwirn, von Knopf und Band
Gib dem geliebten Vaterland
'ne Quote.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Friesland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 16. December wohlbehalten in New-York angekommen.

Eingefendet.

Die Kunst der Reclame ist bei dem lebhaften Wettbewerb der verschiedenartigsten Ankündigungen zu einer immer schwerer zu lösenden Aufgabe geworden. Jede Reclame muß heutzutage, soll sie ihre Wirkung nicht verfehlen, auffallend und dabei doch möglichst geschmackvoll und gefällig sein. Ihr Zweck ist anzulocken und zu verführen, und das kann nur wirkliche Schönheit. Bahnbrechend in dieser Richtung mit immer neuen, wirksamen Ideen erweisen sich die bezüglichen Veröffentlichungen für Rathreiner's Malzkaffee. Beweis die künstlerisch so reizend ausgeführte Beilage in unserer heutigen Nummer. Dieselbe wird gewiss eine willkommen kleine Ueberraschung für alle unsere Leser sein. Hat sich schon das „Rathreiner-Mädchen“ vom vorigen Jahr ausgebreitete Sympathien erworben, so wird auch diese kleine Schelmin gewiss mit freundlichen Blicken betrachtet werden. Das suggestive „Wir schmeckt erjam besten“ dürfte sicher Anlaß geben zu manchem Versuch, es dem lieben Ding gleich zu thun.

Giesshübler mit Milch

ist von ärztlicher Seite bei dem im Winter so häufig auftretenden **Bronchial-Katarrh der Kinder** besonders empfohlen. 3 Theile Giesshübler Sauerbrunn werden mit 1 Theil heisser Milch vermischt und die Mischung lau verabreicht.

Gingefendet.

Gegen Husten und Katarrh, besonders der Kinder, gegen Verschleimung, Heiserkeit, Hals-, Magen-, Nieren- und Blasenleiden, sowie bei Influenza ist bestens empfohlen die

Kärntner Römerquelle

Das feinste Tafelwasser.

In Cilli bei J. Matič, in Pettau bei F. C. Schwab. Carort und Sommerfrische, Südbahnstation Prevali, Kärnten.

Ein äusserst praktisches Kleidungsstück für Jedermann!

Regenmäntel

aus echtem Kameelhaar und bestens imprägnirten Loden-Stoffen.

1027 2

Special-Geschäft:

„Zur Sennhütte“,

Wien, I. Singerstrasse 27,

Ecke der Riemergasse.

Preisbuch und Muster umsonst und portofrei.

Constantinquelle

Bei Husten, Heiserkeit, Rachen- und Nasen-Catarrh; mit oder ohne Milch zu trinken.

GLEICHENBERGER

Das schmackhafteste und gesündeste Sauerwasser.

Johannisbrunnen**Bei Kinderkrankheiten,**

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet, bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl Sauerbrunn.) (IV.)

Es genügt nicht,

dass man ein- oder zwei Mal

„Servus“ Hausen's Kasseler Hafer-Kakao, Marke Bienenkorb,

trinkt, sondern der fortgesetzte Genuss hat bei allen Magen- und Darmleidenden, sowie nervösen Kranken geradezu wundervolle Wirkung gehabt. Man achte darauf, dass man den allein echten „Servus“ Hausen's Kasseler Hafer-Kakao in Kartons à 33 Würfel mit Staniole à 70 kr. erhält, denn nur dieser bürgt für den Erfolg. — Zu haben in allen Apotheken, Delicatess-, Droguen- und besseren Colonialwaarenhandlungen.

Hausen & Co., Kassel und Eger. General-Verschleiss für Oesterreich-Ungarn L. Koestlin, Bregenz. 1074-108

Liniment. CAPSICI COMPOS.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als

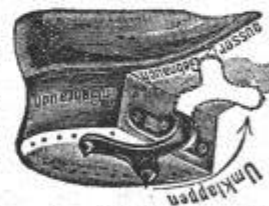
Richters Liniment mit „Anker“

und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

**Patentirte Eissporen!**

Gesetzlich geschützt,



Gesetzlich geschützt.

Diese äusserst praktischen Eissporen verdienen vor allen anderen den Vorzug. Sie sind klein und leicht, beschädigen den Absatz nicht, brauchen nicht von demselben entfernt zu werden und sind ausser Gebrauch völlig unsichtbar. Diese Eissporen klappern nicht und übertreffen an Billigkeit alle bisherigen. Zu haben gegen Einsendung von 60 kr. franco per Post oder gegen Nachnahme bei C. A. Stanek jun. in Reichenberg. Wiederverkäufer Rabatt. 1061-13

Altdeutschland Zeitschrift

zur Förderung germanischer Lebensanschauung und all-deutscher Gemeinbürgerschaft.

Erscheint in Monatsheften zum Bezugspreise von 2 Mark das ist 1 fl. 20 fr. jährlich, herausgegeben vom Bunde „Altdeutschland“ zu Hamburg.

Kämpft auf dem Boden streng deutschvolklicher Gesinnung, für die bedrohten Außenposten des Deutschthums, vornehmlich für die Erhaltung und Stärkung des Deutschthums in der Ostmark und in Belgien; für ein größeres all-deutsches Vaterland.

Zu beziehen durch die Post, den Buchhandel und von der Verwaltung in Hamburg, Kaiser Wilhelmstraße 41. 1062

Man verlange Probennummer!

Cillier Musikverein.

Mittwoch, den 30. December 1896, Abends 8 Uhr:

Ordentl. Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Vereinsleitung.
2. Neuwahl der Vereinsleitung.
3. Uffällige Anträge. 1181

Sollte um 8 Uhr die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Mitgliederzahl nicht vorhanden sein, so findet um halb 9 Uhr eine zweite Hauptversammlung statt, welche unter allen Umständen beschlussfähig ist.

Die Vereinsleitung.

Vor und nach der Hauptversammlung concertirt die Vereinscapelle.

XXXXXXXXXXXXXX

„Deutscher Michel“

Erstes deutsch-nationales Witzblatt. Herausgeber: Richard Nordhausen.

Wöchentlich eine reich illustrierte Nummer.

Preis 1,50 Mk. vierteljährlich.

Man abonnirt bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und bei der Geschäftsstelle d. deutsch. Michels Berlin W57, Göbenstrasse 6.

XXXXXXXXXXXXXX

Möblierte**Wohnung**

(1 Zimmer und 1 Küche) für solide anständige, ältere Frauensperson unter sehr günstiger Bedingung vom 1. Jänner an zu vermieten. Anfrage in der Verwaltung der „Deutschen Wacht“ unter Nr. 1192. 1192—

Eine

Cassierin

wird im Café Schnell sofort aufgenommen. 1187

Ein Abschieder

verheiratet, entschieden verlässlich und treu, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wünscht als Gewölbdienner, Colporteur oder auf einen anderen Posten baldigst unterzukommen.

Gefällige Anträge erbittet man unter „W. A., Verlässlich, poste restante Cilli.“ 1188

Wichtig für Damen!

Praktisch und unentbehrlich in jedem Haushalt!

Passend für Weihnachtsgeschenke!

Eine complete

Haus-Vordruckerei

für nur fl. 1.80

bestehend aus 16 Stück Vordruckmodellen, u. zw.: 1 sehr schönes Monogramm, 2 einzelnen Buchstaben, Krone, Zacken, Streifmuster, Guirlanden etc., ferner Vordruckpolster und Vordruckfarbe, alles zusammen 18 Stück um nur fl. 1.80.

Auswärtige Bestellungen werden nur bei vorheriger Einsendung von fl. 2.— franco und portofrei ohne jedwede Zahlung versendet.

Nichtconvenientes wird gerne umgetauscht. Musterabdrücke werden keine versendet.

Auch empfehle ich die neue, preisgekrönte, amerikanische

Kautschuk-Typen-Druckerei

mit welcher man sich in einer Schnelligkeit alles selbst drucken kann und welche sehr leicht zur handhaben ist.

Preis von Nr. 0 fl. 1.50, Nr. 1 fl. 2.—, Nr. 2 fl. 2.50, Nr. 3 fl. 3.—, Nr. 4 fl. 3.50, Nr. 5 fl. 4.— mit sammt dem immer feucht bleibenden Permanentkissen zusammen. — Versandt davon mit Nachnahme oder bei Einsendung des Betrages und noch 20 kr. franco ohne jedwede Zahlung. 1184

Zu haben bei L. Steiner, Graz, Annenstrasse 45.

Kundmachung.

In der Schule St. Lorenz bei Storé sind kleine

Tischlerei-Reparaturen

sofort zu vergeben.

Nähere Auskunft bis 28. December in der obengenannten Schule. 1180

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten

Kaiser's 996-12/97

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verdorbenen Magen ächt in Pastets à 20 fr. bei Adolf Marek, Apotheker u. Carl Sella, Apotheke z. Mariabühl in Cilli.

Orig. Wittingauer Bier

in Flaschen

empfiehlt für die Feiertage

G. Koss, Cilli.

Bestellort: 1191

Kirchplatz Nr. 4 in der Bierstube.

Zustellung franco in's Haus.

Südmark-Cigarrenspitzen

sind soeben eingetroffen in Georg Adler's Papierhandlung, Cilli, Hauptplatz 5.

Preis: 100 Stück 70 kr. 12 Stück 10 kr.

Wer

täglich 1 bis 3 Stunden

Beit hat

und diese zur Verbesserung seines Einkommens

verwenden will, gebe seine Adresse unter Motto „Zeit ist Geld“ an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien I., zur Weiterbeförderung bekannt. 1189-3

2 schöne Zimmer

gassenseitig, sind zu vermieten. Bahnhofgasse Nr. 7. 1190-104

Vom 11. Januar

Lokal-Veränderung.

Vom 11. Januar

Ich gebe mir die Ehre, meinen hochgeschätzten Kunden und den verehrlichen Bewohnern von Cilli und Umgebung mitzuthellen, dass ich meinen

Herren- und Damen-Frisier-Salon

vom 11. Januar 1897 an, auf den

Hauptplatz Nr. 20

nächst dem „Café Mercur“, gegenüber der Apotheke Marek, verlege.

Indem ich für das mir bisnun geschenkte allseitige Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich auch in meinem neuen, aufs Eleganteste hergerichteten Lokale, mit diesem zu beehren. — Ich werde wie bisher bemüht sein, meine Kunden aufs aufmerksamste zu bedienen und besonderes Augenmerk auf reine Wäsche legen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

CILLI, im December 1896.

Hochachtungsvoll

Johann Warmuth,
Herren- und Damen-Friseur.

Hauptplatz
Nr. 20.



Hauptplatz Nr. 20.



Budweiser Bier

aus dem

Bürgerlichen Brauhause

(gegründet 1795)

Flaschenbier-Niederlage
und Bestellort für Cilli:

Fanny Glasner

Bahnhofstrasse. 1176-103

Waschtisch und Thüren streicht man nur
Schnell und gut mit „Weißer Glasur“.
Sie klebt nicht, trocknet sofort, und dann
Glänzt sie wie weißes Porzellan.
Um 90 Heller kauft man sie
In jeder großen Droguerie.

Die Gutsverwaltung Herbersdorf verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme

Apfelwein

von vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar pro hl. fl. 8, fl. 10 und fl. 12. 1895er Auslese fl. 25.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das

Verlagmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 228

FRITZ RASCH, Buchhandlung, Cilli.

Einzeln-Verschleiss:

- „Neue Freie Presse“.
- „Neues Wiener Tagblatt“.
- „Ostdeutsche Rundschau“.
- „Deutsche Zeitung“.
- „Grazer Morgenpost“.
- „Wiener Extrablatt“.
- „Oesterr. Volkszeitung“.
- „Deutsche Wacht“.
- „Marburger Zeitung“.
- „Das Interessante Blatt“.
- „Fliegende Blätter“.
- „Meggendorfer Humor. Blätter“.

Einzeln-Verschleiss
bei Fritz Rasch
Buchhandlung, Cilli.

Die
Schafwollwarenfabrik
von
Julius Wiesner & Co.
in
BRÜNN
ist die

erste der Welt,

Direct aus der Fabrik.

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damen-Lodenstoffen auf Verlangen gratis u. franco verschickt und die Waren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel, und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen. Schafwollwarenfabrik von Julius Wiesner & Co., BRÜNN, Zollhausglaß 7/35.

790-17

Wie allgemein bekannt, sind Richter's

Anter-Steinbaukasten

der Kinder liebste Spiel.

Sie sind das einzige Spiel, das die Aufmerksamkeit der Kinder dauernd fesselt und das nicht nach einigen Tagen schon in die Ecke gestellt wird.

Sie sind darum das billigste Geschenk und ihres hohen erzieherischen Wertes und ihrer gebiegenen Ausführung wegen zugleich auch das vornehmste Geschenk.

Sie sind überhaupt das Beste, was man Kindern als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann.

Sie sind zum Preise von 40, 75, 90 kr. bis 6 fl. und höher in allen feineren Spielwarengeschäften zu haben und zum Beweise der Echtheit mit der

Schutzmarke „Anter“

versehen. Alle Steinbaukasten ohne Anter sind minderwerthige Nachahmungen, die man scharf zurückweisen sollte. Die neue, reichillustrierte Preisliste senden auf Verlangen gratis und franco

F. Ad. Richter & Cie.

Erste österreichisch-ungarische kaiserl. und königl. privileg. Steinbaukasten-Fabrik.
Kontor u. Niederl.: I., Operng. 16, Wien, Fabrik: XIII/1 (Giesing).
Rudolstadt (Thür.), Olten, Rotterdam, London, New-York, 215 Pearl-Street.

Neu! Geduldprüfer und Gesellschaftsspiel „Anter.“
Näheres in der Preisliste.



Serbabny's aromatische

GICHT-ESSENZ

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung

bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie infolge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch lebend und stärkend auf die Muskulatur.



Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1—3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Centralversendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII/1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: Carl Gela, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: O. Daghofer, Feldbach: J. König, Gonobitz: J. Pospischil, Graz: J. Strohschneider, Leibnitz: O. Russheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, W. König, Mureck: E. Reicho, Pettau: V. Molitor, J. Behrbalk, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Petzolt, Windisch-Graz: L. Höfle, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Grösswang, Laibach: W. Mayr, N. v. Trakóczy, G. Piccoli, M. Mardetschlager. 1093-26

Vollkommen gesunder lediger Mann, 33 Jahre alt, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als **Schreiber, Aufseher, Platz- oder Waagenmeister**. Drei gute Zeugnisse, dass derselbe in solcher Eigenschaft mit Zufriedenheit gedient hat, stehen zu Diensten. Geneigte Anträge erbeten unter „F.J. 1170“ an die Verwaltung des Blattes. 1170-103

Im Leben nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit für
nur fl. 3.50
folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten;

10 Stück
fl. 3.50.

10 Stück
fl. 3.50.



1 Prima Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;

1 feine Gold imit. Panzerkette mit Sicherheitsring und Carabiner;

2 Stück Gold imit. Fingerringe in neuerer Façon mit Similibrillant, imit. Türkis und Rubinen besetzt;

2 Stück Manchettenknöpfe, Gold-Doublé guillochirt, mit Patent-Mechanik;

1 sehr hübsche Damen-Brochenadel, Pariser Façon;

3 Stück Brustknöpfe (Chemisette), Goldimit.

Alle diese 10 praktischen Gegenstände zusammen kosten nur fl. 3.50. Ausserdem eine Extra-Überraschung gratis, um meine Firma in stetem Andenken zu erhalten.

Bestellen Sie rasch, solange noch Lager vorhanden ist, denn so eine Gelegenheit kommt nie mehr vor.

Versandt erfolgt an Jedermann gegen Nachnahme.

Bei Nichtconvenienz wird das Geld bereitwilligst zurückgegeben so dass für den Käufer jedes Risiko gänzlich ausgeschlossen ist.

Zu beziehen einzig und allein durch die Uhrenfirma

Alfred Fischer,
Wien, I., Adlegasse 12.

Für bedrängte Kaufleute!

Solide Geldmittel, da wo es sich zugleich darum handelt, eine Regelung der Verhältnisse überhaupt, oder die Umwandlung der Schulden in kleine Monatsraten herbeizuführen. — Da keine Vorauszahlung begehrt wird, und die Durchführung ohne jedes Aufsehen in meinem dringenden Interesse gelegen ist, so kann nur von einem rechtlichen Vorgange die Rede sein. — Auch übernehme käuflich einbringliche Forderungen, wodurch Prozesse erspart werden. Solide Vermittlung honorirt. — A. L. Wien III/2, Kegelgasse 10 a, Thür 1. — Diese Adresse immer gültig aufbewahren. 1159 103

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Bonbons

fischer und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz Per Paket 10 und 20 Kr. bei **Adolf Waresch**, Apotheke von Baumbach's Erben, **Carl Gela**, Apotheke „zur Mariabild“ in Gitti. 995

Cillier Männergesangsverein „Liederkrantz“

EINLADUNG

zu der
am Stefanitag, abends 7 Uhr im Hotel „Goldener Löwe“
stattfindenden

Christbaum-Feier.

Die Musik besorgt die Cillier Musik-Vereins-Capelle
unter der
tüchtigen Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Ad. Blesl.**
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Kr. 1186

EINLADUNG.

Am **27. December l. J.** findet um **4 Uhr**
Nachmittag im „**Hotel Horiak**“ die

Haupt-Versammlung

des

„Deutschen Schulvereines“ Ortsgruppe Tüffer

statt, worauf sich um 5 Uhr die des politisch-volkswirtschaftlichen Vereines „Fortschritt“ anschliesst.

Hiezu werden nicht nur die P. T. Herren Mitglieder aus Cilli, sondern auch Gesinnungsgenossen bestens eingeladen.

Markt Tüffer, 20. December 1896.

Für die beiden Vereinsleitungen:

Der Vorstand.

Collectiv-Genossenschaft in Cilli.

Die übliche **Aufdingung** und **Freisprechung**
der Lehrlinge dieser Genossenschaft findet am

Stefanstage, 26. December 1896

um **10 Uhr vormittags** im Genossenschaftslocale Hotel
„**Strauss**“, Cilli statt.

CILLI, am 17. December 1896.

Der Vorsteher:

Mich. Altziebler.

1172—103

Grosses Lager

von

Leder-, Bronze- und Papier-Waren

zu

Festgeschenken sehr geeignet.

Malvorlagen, welche zu mässigen Preisen ausgeliehen werden, sowie Farben und alle Malrequisiten. — Südmark-Briefpapiere, eine Cassette 65 Kr., Südmark-Cigarrenspitzen, ein Carton 60 Kr. **Neu:** Briefpapier mit **Monogramm** in englischer Blockschrift, eine Cassette fl. 1.60. Altdeutsche **Eichenholz-Cassetten** für Cigarren, Photographien, Briefpapiere etc. Preis fl. 1.50 und fl. 1.60 bei

Anton A. Schwarz

GRAZ, I., Hofgasse 7.

1170—103

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“

Hohenstein I. S.

Mechanische Seidenstoff Fabrik.
Versandt franco u. zollfrei. Haus.

Direct aus der Fabrik von 30 Kr. per Meter an.

Beste Bezugsquelle f. Private zu Fabrikspreisen.

Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe in
glatt, gemustert, gestreift, carriert etc.

Specialität: Brautkleider.

Man verlange Muster aus der Hohensteiner
Seidenweb. Lotze, bevor man anderswo kauft.

933—93

Laubsäge



Warenhaus
gold: Pelikan
VII. Siebensterng 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Realität

zu verkaufen in Petschounig Nr. 23 bestehend aus gemauertem Wohnhause, Stall für 7 Kühe, 19 Joch Wald, Wiesen, Ackergrund, zwei Fischteiche, 1 Joch Bauplatz für eine Villa ist auch dabei sofort um 9500 fl. 1155 103

Nebenverdienst

150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von gefüllten gestatteten Dosen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp. Budapest. Begründet 1874.

551-19



Fahrkarten und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der
Red Star Linie von Antwerpen,
direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 25-104

Red Star Linie
in **WIEN, IV., Wiedner-Gürtel 20.**

Eine sehr schöne
grosse engl. Dogge

(Männchen), 1 1/2 Meter lang, 15 Monate alt, gut dressiert, ist wegen Domizilwechsel billig zu verkaufen. Anfrage bei der Verwaltung der „Deutschen Wacht“ 1160-103

Verrechnender WIRT

auf gutem Posten wird gesucht. — Offerte unter „Reell“ an die Verwaltung der „Deutschen Wacht.“ 1171-100

Kein Husten mehr

bei Gebrauch der echt steirischen Alpenkräuter-Bonbons gegen Husten, Heiserkeit und Magenbeschwerden. Dürfte in keinem Haushalt fehlen.

Probekistchen zu 10 und 20 Kr., 1/2 Kilo 35 Kr., 1/4 Kilo 65 Kr., 1/2 Kilo 1 fl. 20 Kr. Probensendung von 1/4 Kilo für Wien frei. Provinzaufträge von 1/4 Kilo aufwärts gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet 1142-14
Ernst Titze, Wien VII/I, Halbasse 3.

Frau Irene Höfler
empfiehlt sich den geehrten Damen zu

Anfertigung von Kleidern

1150-? nach der neuesten Mode.
Am Rann Nr. 26, Parterre rechts.